

Schön (aber) gefährlich – Goldrute und Japanischer Knöterich

Die Goldrute und der Japanische Knöterich sind in Allschwil vorkommende invasive Neophyten. Durch unterirdische Ausläufer erobern sie grosse Flächen und sind daher schwierig zu bekämpfen.

Jb. Im zweiten Artikel der Infoserie über Neophyten wird die Goldrute sowie der Japanische Knöterich näher vorgestellt. Beide Pflanzen werden seit Jahren auf Gemeindeareal von Seiten der Hauptabteilung Tiefbau/Umwelt aufwändig bekämpft.

Kanadische und Spähtblühende Goldrute

Der Verkauf und die Neuanpflanzung von Goldruten ist infolge ihrer gefährlichen Ausbreitung verboten. In vielen Gärten werden Goldruten vorgefunden, denn über Jahre wurden sie im Verkauf angeboten (als Gartenpflanze oder in Blumensträssen). Durch ihre langen unterirdischen Kriechsprossen (Rhizomen) und durch ihre Samen (bis zu 19'000 Samen pro Stängel) breiten sie sich effizient und rasch aus. Eine effiziente Bekämpfung ist nur möglich, wenn bestehende Bestände entfernt oder zumindest vor der Samenbildung zurückgeschnitten werden. Über unterirdische Ausläufer kann sich die Goldrute trotzdem weiter ausbreiten. Um sie auszumerzen ist es deshalb wichtig, die ganze Pflanze inkl. Wurzeln zu entfernen. Diese Massnahme ist über 2-3 Jahre anzuwenden.



Goldrute (*Solidago*)

Erkennung: 60-250cm hoch, Stängel grün und unverzweigt, Blätter lanzettlich, gelbe Blüten, unterirdische Kriechsprossen (Rhizome)

Massnahmen um Verbreitung zu verhindern: Wiederholter Schnitt (Mähen), Pflanzen vor der Samenbildung abschneiden (Mai-Juni) und ebenso vor dem Verwelken der Blüten (August)

Massnahme um aus Garten zu entfernen: Bei feuchtem Boden Pflanzen mit Wurzeln ausreissen (diese Massnahme 2-3 Jahre anwenden) oder nach dem Schnitt mit einer schwarzen Folie abdecken (5 Wochen)

Entsorgung: Nicht auf Kompost sondern in die Kehrichtverbrennung (Abfall!)

Ersatzpflanzen: Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)

Japanischer Knöterich (*Reynoutria japonica*)

Der Japanische Knöterich ist weltweit ein gefürchtetes Unkraut und der Verkauf wie auch das Anpflanzen ist verboten. Er besteht aus dichten, hochwüchsigen Beständen, doch befindet sich über 2/3 der Biomasse dieser Pflanze unter der Erdoberfläche. Durch rasches Wachstum und effiziente Ausbreitung der unterirdischen Wurzeln (Rhizome) ist der Japanische Knöterich ungemein schwierig zu bekämpfen. Bereits Sprossen von 1,5cm reichen um einen neuen Bestand des Japanischen Knöterichs zu bilden (darum Achtung beim Abführen der Pflanze!). Um die Pflanzen aus dem Garten zu entfernen, braucht es kontinuierliche Massnahmen über mehrere Jahre.



Japanischer Knöterich (*Reynoutria japonica*)

Erkennung: 1-3m hohe Staude, kräftige hohle Stängel welche meist dunkelrot sind, starke dicke unterirdische Sprossen (Rhizome), Blätter breit-eiförmig (max. 20cm lang), Blüten klein und weiss

Massnahmen um Verbreitung zu verhindern: Erster Schnitt im Juni/Juli (kurz vor der Blüte), im Herbst zweiter Schnitt (oder ev. mehrere Schnitte) -> so werden die Rhizome am meisten geschwächt

Massnahme um aus Garten zu entfernen: Unterirdische Rhizome (bis 7m Umkreis) müssen komplett entfernt werden (Achtung beim Abführen, keine Sprossen verlieren!)

Entsorgung: Nicht auf Kompost sondern in die Kehrichtverbrennung (Abfall!)

Chemische Bekämpfung: Nach dem zweiten Schnitt im August/September ist eine chemische Bekämpfung möglich (neu aufkommende Triebe bekämpfen und dies im Folgejahr wiederholen). Jedoch ist eine chemische Bekämpfung nur in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Pflanzenschutz erlaubt. Informationen erhalten Sie am Umwelttelefon

Ersatzpflanzen: Waldgeissbart (*Aruncus dioicus*), Mädesüss (*Filipendula ulmaria*)

Weitere wichtige Informationen zu Neophyten erhalten Sie unter www.allschwil.ch > Leben > Umwelt > Naturschutz > Neophyten oder auch am Umwelttelefon 061 486 25 93.

Neophyten gesichtet? Melden Sie dies mittels Meldeformular der Hauptabteilung Tiefbau/Umwelt unter: www.allschwil.ch > Verwaltung > Formulare & Dokumente > Sichtung von Neophyten

*Gemeindeverwaltung Allschwil
Tiefbau / Umwelt*